

# Aalener Jahrbuch

1982

Herausgegeben vom Geschichts-  
und Altertumsverein Aalen e.V.

Bearbeitet von Karlheinz Bauer

Konrad Theiss Verlag  
Stuttgart und Aalen

## Aalener Geschichtsdaten

*Karlheinz Bauer*

Eine Zusammenfassung bemerkenswerter und wichtiger Daten aus der Geschichte der Stadt und dem Leben ihrer Bürger erscheint seit langem dringend geboten. Allerdings kann eine solche Stadtchronik in der Form einer Zeittafel niemals vollständig sein. Es bleibt vielmehr Aufgabe der weiteren systematischen Erarbeitung der lokalen Geschichte, noch manche bestehende Lücke zu schließen, vielleicht sogar auch manches Datum nach neueren Erkenntnissen zu differenzieren. Bewußt wurden die Daten der Stadtbezirke nicht mit denen der Kernstadt vermischt. Sie kommen jeweils gesondert zur Darstellung, weil jeder Stadtbezirk, bedingt durch die frühere bunte territoriale Vielfalt des Aalener Raumes, seine völlig eigenständige historische Entwicklung genommen und dadurch auch seine unverwechselbare individuelle Prägung erfahren hat.

|                       |                                                                                                                                                                                                                                       |
|-----------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 8000 bis 4000 v. Chr. | Erste menschliche Spuren mittelsteinzeitlicher Jäger und Sammler; Feuersteingeräte über den Talrändern rund um Aalen                                                                                                                  |
| 4000 bis 1800 v. Chr. | Eindringen jungsteinzeitlicher Bevölkerung in die Täler; Einzelfunde in Wasseralfingen, Röthardt und Reichenbach                                                                                                                      |
| 1800 bis 800 v. Chr.  | Bronzezeitliche Siedlungsflächen; oberer Abschnittswall auf der Ostseite des Bergsporns „Schloßbaufeld“ hinter der Kochenburg sowie Einzelfunde in Aalen, Wasseralfingen und Unterkochen                                              |
| 800 bis 400 v. Chr.   | Spuren der Hallstattkultur der älteren Eisenzeit; Grabhügel in Wasseralfingen, Goldshöfe und Ebnat                                                                                                                                    |
| seit 400 v. Chr.      | Keltische Siedlungsspuren der La-Tène-Zeit; Wallanlagen auf dem Inselberg „Schloßbaufeld“ bei Unterkochen, Siedlungsreste auf dem Katzenberg bei Wasseralfingen, Münzfunde in Aalen und Wasseralfingen, Viereckschanze bei Heisenberg |
| um 150 n. Chr.        | Eindringen der Römer; Anlage des Limes;                                                                                                                                                                                               |
| um 260 n. Chr.        | Zugehörigkeit der Gegend zur Provinz Rätien<br>Besiedlung des Aalener Raumes durch die Alamannen                                                                                                                                      |

## Aalen

|                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|-------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Um 150<br>bis 260 | Römerkastell Aquileia unterhalb der Schillerhöhe, größtes Reiterlager zwischen Rhein und Donau, Besatzung Ala II Flavia milliaria, Münzfunde bis ins 4. Jahrhundert                                                                                                                                                                   |
| 7. Jh.            | Alamannische Gräberfunde in Aalen                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| um 1136           | Das Dorf Aalen („Alon“) erstmals genannt;<br>der Ortsadelige Konrad von Aalen („Cunradus de Alon“) erstmals genannt                                                                                                                                                                                                                   |
| um 1200           | Entstehung der romanischen Wandmalereien in der St.-Johann-Kirche                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| um 1241/1246      | Gründung der Stadt Aalen, wohl durch die Staufer                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 1300              | Aalen („Aelun“) als Stadt erstmals genannt<br>die Mühle im Dorf Aalen („Aelun“) erstmals genannt                                                                                                                                                                                                                                      |
| um 1300           | Bau der Stadtmauer und der Stadttore                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 1328              | Das Aalener Stadtsiegel erstmals genannt                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| 1340              | Graf Ludwig von Oettingen ist Stadtherr von Aalen („Aulun“);<br>Pfarrkirche zum hl. Nikolaus (heutige evangelische Stadtkirche) erstmals genannt, Patronat und Kirchensatz besitzt die Abtei Ellwangen                                                                                                                                |
| 1358/1359         | Die Grafen von Oettingen verpfänden Aalen an die Grafen von Württemberg                                                                                                                                                                                                                                                               |
| 1360              | Kaiser Karl IV. erobert Aalen im Reichskrieg gegen Württemberg und macht es zur freien Reichsstadt;<br>St.-Johann-Kirche erstmals in Urkunden genannt                                                                                                                                                                                 |
| 1364              | Ellwanger Tor (östliches Stadttor) erstmals genannt                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 1365              | Verleihung des Bergbauregals durch Kaiser Karl IV. an Graf Ulrich d. J. von Helfenstein für das Gebiet an Brenz und Kocher; später entfalten sich die Hütten des Zisterzienserklosters Königsbronn zu einem Zentrum mittelalterlicher Eisenproduktion; älteste Bergbauspuren am Burgstall und am Roten Stich beim Grauleshof in Aalen |
| 1374              | Nach anfänglicher Verwaltung durch kaiserliche und oettingische Amtsleute erlangt die Reichsstadt Aalen die Selbstverwaltung                                                                                                                                                                                                          |
| 1377              | Aalen wird ständiges Mitglied des Schwäbischen Städtebundes                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 1385              | Ältester Nachweis des Stadtwappens (ein mehrfach sich windender Aal in einem gotischen Dreiecksschild)                                                                                                                                                                                                                                |
| 1388              | Vermutete Zerstörung des Dorfes Aalen und der Befestigung auf dem Burgstall                                                                                                                                                                                                                                                           |
| um 1390           | Erweiterung der St.-Johann-Kirche                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| 1396              | Martinstor (südliches Stadttor) erstmals genannt                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 1398              | Aalen erhält das bis heute ausgeübte Recht zur Abhaltung von drei Jahrmärkten und die Freiheit von fremden Gerichten                                                                                                                                                                                                                  |

|               |                                                                                                                                                                                                                            |
|---------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| vor 1400      | Bau des Gmünder Tores (westliches Stadttor)                                                                                                                                                                                |
| 1401          | Aalen wird der Blutbann (Hochgerichtsbarkeit) verliehen                                                                                                                                                                    |
| 1415          | Heiliggeistspital erstmals genannt                                                                                                                                                                                         |
| 1418          | Erwerb des Reichsammanamtes                                                                                                                                                                                                |
| 1419          | Erste urkundliche Nennung des Burgstalls                                                                                                                                                                                   |
| 1423          | Urkundlicher Hinweis, daß das Dorf Aalen nicht mehr besteht                                                                                                                                                                |
| 1447          | Lateinschule erstmals genannt;<br>Sondersiechenhaus vor dem Ellwanger Tor erstmals genannt                                                                                                                                 |
| 1460          | Kapelle des Heiliggeistspitals erstmals genannt                                                                                                                                                                            |
| 1487          | Altes Rathaus erstmals genannt (bis 1907 benützt)                                                                                                                                                                          |
| um 1500       | Verlegung des Friedhofs von der Stadtkirche zur St.-Johann-Kirche;<br>das Martinstor wird als Stadttor aufgegeben und geschlossen, danach<br>bis 1839 als Gefängnis verwandt (Narrenhäusle)                                |
| 1514          | Erster Vertrag zwischen Rat und Bürgerschaft; neben den aus wenigen<br>ratsfähigen Familien sich selbst ergänzenden Rat tritt erstmals eine Ver-<br>tretung der Bürgerschaft                                               |
| 1525          | Gründung der Schützengilde Aalen                                                                                                                                                                                           |
| 1528          | Älteste erhaltene Ansicht der Stadt (gefertigt anlässlich eines Prozesses<br>zwischen der Reichsstadt Aalen und den Grafen von Oettingen vor<br>dem Reichskammergericht)                                                   |
| um 1550       | Umbau der Pfarrkirche zum hl. Nikolaus (heutige evangelische Stadt-<br>kirche)                                                                                                                                             |
| 1552          | Änderung der reichsstädtischen Verfassung unter Kaiser Karl V. (Zu-<br>rückdrängung des Einflusses der Bürgerschaft)                                                                                                       |
| 1553          | Bauinschrift am Rest der alten Stadtmauer hinter dem Gebäude Markt-<br>platz 2                                                                                                                                             |
| 1561          | Umbau und Erweiterung der St.-Johann-Kirche                                                                                                                                                                                |
| 1575          | Reformation in Aalen mit Hilfe des Herzogs von Württemberg und<br>unter Beistand des Theologen Jakob Andreä;<br>Gasthof zur „Krone-Post“ erstmals genannt anlässlich der Verhand-<br>lungen zur Einführung der Reformation |
| 1591          | Einrichtung einer 24köpfigen Vertretung der Bürgerschaft (in der<br>Zeit des Dreißigjährigen Krieges abgeschafft, 1736 wieder eingerichtet)                                                                                |
| 1605          | Brand und Wiederaufbau des Gasthofes zur „Krone-Post“                                                                                                                                                                      |
| 1606          | Der Lauchhof erstmals genannt                                                                                                                                                                                              |
| 1611          | Aalen wird Mitglied der Protestantischen Union                                                                                                                                                                             |
| 1614          | Aalen gestattet Württemberg, auf Aalener Markung nach Erz zu<br>graben                                                                                                                                                     |
| 1616          | Bau des Schulhauses neben der evangelischen Stadtkirche                                                                                                                                                                    |
| 1628 bis 1632 | Besetzung Aalens durch kaiserliche Truppen im Dreißigjährigen Krieg,                                                                                                                                                       |



- vorübergehende Wiedereinführung des katholischen Gottesdienstes,  
danach Besetzung durch schwedische Truppen
- 1632 Unter dem Eindruck der Siege Gustav Adolfs von Schweden kehrt  
Aalen zum evangelischen Glauben zurück
- 1634 Nach der Schlacht von Nördlingen verursachen explodierende Pulver-  
wagen einen verheerenden Stadtbrand in Aalen, Verlust des Archivs,  
Bevölkerungsverlust 85 Prozent durch Pest und Kriegseinwirkung
- 1636 Wiederaufbau des Alten Rathauses
- 1650 Wiederaufbau der evangelischen Stadtkirche
- 1668 Fertigstellung des Turmes der evangelischen Stadtkirche
- bis 1672 Wiederaufbau der im Stadtbrand zerstörten öffentlichen Gebäude
- 1679 Die Stadtmusiker erstmals genannt
- 1685 Erhöhung des Turmes der evangelischen Stadtkirche auf über 48 Meter
- 1702 Bau des Bürgerspitals;  
während des Spanischen Erbfolgekrieges Besetzung durch französi-  
sche Truppen
- 1705 Der Gasthof zur „Krone-Post“ ist Thurn und Taxissche Poststation  
(bis 1851)
- 1705/1706 Errichtung eines Marktbrunnens (gegossen in Königsbronn) mit dem  
Standbild Kaiser Josephs I.
- 1736 Wiedereinrichtung einer 24köpfigen Vertretung der Bürgerschaft
- 1740 bis 1753 Christian Friedrich Daniel Schubart (1739–1791) verlebt seine Jugend  
in Aalen, das er zeitlebens als seine Heimat betrachtet
- 1747 Umgestaltung der St.-Johann-Kirche (Einbau einer Empore)
- 1765 Einsturz des Kirchturmes der evangelischen Stadtkirche
- 1765/1766 Neubau der evangelischen Stadtkirche als Quersaalkirche
- 1767 Johann Philipp Christian Heuchelin, Staatsrat, Gerichtshofdirektor  
und Präsident der Regierung des Neckarkreises in Aalen geboren  
(† 1819 in Ellwangen)
- 1768 Johann Gottfried Pahl, Prälat (Generalsuperintendent) des Jagstkrei-  
ses, Publizist und Historiker in Aalen geboren († 1839 in Stuttgart)
- 1774 Bau der „Kocherfarb“ durch Johann Ferdinand Enßlin
- 1775 Kinderfest erstmals genannt als Gedenktag zur Einführung der Refor-  
mation
- 1784/1785 Errichtung des Aalwirthshauses durch die Reichsstadt Aalen in Konkur-  
renz zum woellwarthischen Hofherrnwirthshaus
- 1796 Schwere Plünderungen durch französische Truppen
- 1797 Der Dichter Johann Wolfgang von Goethe kommt durch Aalen
- 1801 Gründung der Färberei Christoph Friedrich Fürgang („Lindenfarb“)
- 1802 Erweiterung der St.-Johann-Kirche;

- Stiftung einer Orgel für die St.-Johann-Kirche durch den Ratsherrn und Bortenwirker Christoph Friedrich Fürgang;  
Besetzung Aalens durch württembergische Truppen
- 1803 Durch den Reichsdeputationshauptschluß endet die Reichsfreiheit der Städte und geistlichen Herrschaften: Aalen wird württembergische Oberamtsstadt
- 1805 Kaiser Napoleon nimmt Quartier im Gasthof zur „Krone-Post“ (Napoleonfenster)
- 1807 Bau des Oberamtsgebäudes (an der Stelle des heutigen Gebäudes Reichsstädter Straße 24)
- 1809 Einrichtung eines Wochenmarktes;  
Christian Plock, Zeichner und Modelleur, in Aalen geboren († 1882 in Wasseralfingen)
- seit 1812 Abbruch der Stadtbefestigung
- 1813 Bau des evangelischen Dekanatsgebäudes
- 1821 Letzte Hinrichtung auf dem Galgenberg: Das Lehrerehepaar Johann Jakob Riesenmann und Elisabeth Magdalena geb. Fuchs aus Fachsenfeld wurde wegen Giftmordes enthauptet
- 1824 Gründung des Gesangsvereins Harmonia (später Liederkranz)
- seit 1828 Beginn der ersten Phase der Industrialisierung
- 1828 Gründung des Eisen- und Drahtwerkes Erlau als Drahtzug
- 1836 Umbau des Alten Rathauses
- 1837 Aalen erhält mit dem „Boten von Aalen“ die erste örtliche Zeitung
- 1838 Oskar Schwarzkopf, Prälat und Oberhofprediger in Stuttgart, in Aalen geboren († 1903)
- 1839 Abbruch des Narrenhäusles
- 1842 Gründung der Maschinenfabrik Seydelmann
- 1845 Bau des Oberamtsgerichtsgebäudes (heute Amtsgericht)
- 1846 Gründung des Männerturnvereins (MTV) Aalen;  
Gründung der Klavierfabrik Haegele
- 1847 Erweiterung des Drahtzuges Erlau zur Drahtstiftfabrik mit Hammer- und Walzwerk sowie Kettenschmiede
- 1848 Eröffnung einer Oberamtssparkasse (1859 aufgelöst, 1882 neu gegründet)
- 1849 Übergang des Zehntstadels vom württembergischen Staat durch Kauf an die Stadt Aalen (Einrichtung von Räumen für die Feuerlöschgeräte im Erdgeschoß, Schaffung eines Saales für die Übungen des Turn- und Wehrvereins im Obergeschoß);  
Ernst Curfeß, Hofbildhauer in Stuttgart, in Aalen geboren († 1896 in Stuttgart)

- 1850 Eröffnung einer privaten Gewerbeschule (seit 1857 städtische Anstalt);  
Gründung des Gesangsvereins Concordia
- 1852 Veröffentlichung der „Geschichte und Beschreibung der ehemaligen  
freien Reichsstadt Aalen“ von Diakon Hermann Bauer
- 1854 Gründung des Gewerbe- und Handelsvereins
- 1856 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr;  
Gründung des Gesangsvereins Sängerkclub;  
Gründung des Gesangsvereins Vulkania
- 1857 Gründung des evangelischen Stadtkirchenchores
- 1859 Gründung des Gesangsvereins Liedertafel
- 1860 Bau der Ritterschule
- 1861 Eröffnung der Eisenbahnlinie von Stuttgart-Bad Cannstatt nach Aalen  
und Wasseralfingen
- 1862 Eröffnung einer privaten Töcherschule
- 1864 Eröffnung der Eisenbahnlinie von Aalen nach Heidenheim
- 1865 Bau der Eisenbahn-Reparaturwerkstätte;  
Brand des Zehntstadels und einer Reihe angrenzender Wohnhäuser
- 1866 Einweihung der Alten Gewerbeschule;  
Inbetriebnahme des Gaswerks;  
Bau des Spritzenhauses an der Stelle des abgebrannten Zehntstadels  
(Erdgeschoß dient der Feuerwehr und Stadtwaage, Obergeschoß zum  
Trocknen des damals von der Stadt angebauten Hopfens und gelegent-  
lich als Festsaal);  
Einrichtung eines Bezirkswohltätigkeitsvereins (heute Rotes Kreuz);  
Gründung der Bonbon-, Schokoladen- und Lebkuchenfabrik Carl  
Bader
- 1867 Gründung der Ostertag-Werke
- 1868 Bau der katholischen Marienkirche;  
Gründung des katholischen Kirchenchores;  
Gründung der Gewerbebank (heute Aalener Volksbank)
- 1869 Gründung des Gesangsvereins Germania
- 1870 Aalen erhält eine moderne Wasserversorgung;  
Abbruch des alten Marktbrunnens
- 1871 Franz Joseph Fischer, Weihbischof der Diözese Rottenburg, in Aalen  
geboren († 1958 in Rottenburg)
- 1872 Errichtung einer katholischen Stadtpfarrei St. Maria in Aalen (1913 von  
der Marienkirche an die neuerbaute Salvatorkirche übertragen);  
Gründung der Papierfabrik Palm
- 1873 Bau des städtischen Krankenhauses an der Alten Heidenheimer Straße  
(benutzt bis 1955, heute Altersheim)

- 1874 Gründung der Zuckerwaren- und Eierteigwarenfabrik Gustav Pahl
- 1875 Gründung der RUD-Kettenfabrik Rieger und Dietz
- 1879 Bau der Gartenschule;  
Gründung der Maschinenfabrik Heinrich Rieger
- bis 1881 Die Friedhofstraße (als „Totenweg“ und „Altes G'stift“ bezeichnet)  
durfte nur bei Leichenbegängnissen befahren werden
- 1882 Neugründung der Oberamtssparkasse (heute Kreissparkasse);  
Gründung der Aktiengesellschaft Union;  
Gründung der Eisengießerei Julius Jedele;  
Gründung der Firma Tonwarenfabrik Stützel (heute Stützel-Sachs)
- 1883 Eröffnung einer Frauenarbeitsschule;  
Gründung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins
- 1884 Brand des Alten Rathauses, danach Wiederaufbau mit Neugestaltung  
des Turmes
- 1888 Einstellung des Eisenerzabbaus in der Aalener Grube am Burgstall  
(Faber-du-Faur-Stollen)
- 1889 Der Saal im Spritzenhaus dient ausschließlich gesellschaftlichen und  
künstlerischen Veranstaltungen;  
Vereinigung der Gesangvereine Harmonia und Concordia zum  
Liederkranz;  
Gründung des katholischen Gesellenvereins (heute Kolpingfamilie)
- 1891 Aufstellung des Schubartdenkmals auf dem Bahnhofsplatz (1931 ver-  
legt an die Bohlschule);  
Gründung der Firma Gesenkschmiede Schneider in Stuttgart (1913  
nach Aalen verlegt);  
Gründung der Ortsgruppe Aalen im Schwäbischen Albverein
- 1894/1895 Untersuchung des Römerkastells Aalen in der Flur Maueräcker durch  
die Reichslimeskommission
- 1896 Gründung des Tennislubs Aalen
- 1899 Bau des evangelischen Vereinshauses in der Wilhelm-Zapf-Straße
- 1901 Eröffnung der Härtsfeldbahn von Aalen nach Ballmertshofen (1906  
Weiterführung bis Dillingen);  
Gründung des Spiel- und Sportvereins (SSV) Aalen
- 1904 Bau der Bohltturnhalle;  
Erweiterung des St.-Johann-Friedhofes;  
Gründung des KSV Germania Aalen
- 1906 Bau der Bohlschule;  
Errichtung der Zweigstelle Aalen der Reichsbank (heute Landeszen-  
tralbank);  
Gründung der Firma Heinrich Aißlinger, Bauunternehmung

- 1907 Umbau des Gasthofes zur „Krone-Post“ zum Rathaus;  
Einrichtung des Schubartmuseums
- 1908 Erweiterung und Umbau des Amtsgerichtsgebäudes;  
Einrichtung des Mädchenprogymnasiums
- 1910 Bau des neuen Oberamtsgebäudes (heute Landratsamt)
- 1912 Eröffnung der Parkschule, die seit 1913 Vollanstalt mit Reifeprüfung  
ist (heute Schubartgymnasium);  
Gründung des Geschichts- und Altertumsvereins
- 1913 Weihe der katholischen Salvatorkirche;  
Verlegung der Gesenkschmiede und des Hammerwerks Schneider von  
Stuttgart nach Aalen;  
Gründung der Ortsgruppe Aalen im Touristenverein „Die Natur-  
freunde“
- 1919 Das Schubartmuseum wird wegen Raummangels geschlossen
- 1921 Gründung der Landwirtschaftsschule;  
Gründung des Vereins für Rasenspiele (VfR) Aalen
- 1923 Gründung der Schützengesellschaft
- 1923 bis 1926 Bau des SSV-Stadions
- 1924 Gründung des DJK-Sportvereins Aalen (1934 durch die NS-Behörden  
aufgelöst, 1956 neu gegründet)
- 1927 Gründung der Trikot- und Strickwarenfabrik Hengella
- 1928 Erweiterung des Freibades im Hirschbach
- 1929 Gründung des Schachvereins
- 1931 Verlegung des Schubartdenkmals vom Bahnhofsplatz in die Anlagen  
vor der Bohlschule
- 1933 Gründung der Harmonika-Freunde Aalen
- 1935 Einrichtung der elektrischen Straßenbeleuchtung;  
Gründung der Gemeinnützigen Wohnungsbau Aalen GmbH;  
Gründung des Singkreises Aalen
- ab 1935 Freilegung zahlreicher Fachwerkhäuser
- 1936 Wiedereröffnung des erweiterten Heimat- und Schubartmuseums im  
Alten Rathaus;  
Errichtung der Wehrkreis-Reit- und Fahrschule (Remonte)
- 1936 bis 1939 Bau des Verpflegungsmagazins an der Ulmer Straße und des Heeres-  
nebenzeugamtes an der Oberen Bahnstraße
- 1937 Bau des Hauses der Jugend mit Schubart-Jugendherberge;  
Anlage des Stadtgartens
- 1938 Eingliederung der Gemeinde Unterrombach in die Stadt Aalen;  
Himmlingen, Hirschhof und Grauleshof (bisher zur Gemeinde Unter-  
kochen gehörig) werden in die Stadt Aalen eingegliedert;

- Zusammenlegung der Oberämter Aalen, Ellwangen und Neresheim zum Landkreis Aalen
- 1939 Wiederaufnahme des Eisenerzabbaus in der Aalener Grube am Burgstall (Faber-du-Faur-Stollen)
- 1945 Bombenangriff auf Aalen;  
Besetzung durch amerikanische Truppen;  
Gründung der Oratorienvereinigung Aalen mit Collegium musicum und Konzertring
- 1946 Gründung der Volkshochschule;  
Gründung des Männergesangsvereins Aalen durch Vereinigung der Gesangsvereine Vulkania und Liedertafel;  
Beginn der zweiten Phase der Industrialisierung;  
Gründung der Greiff-Werke für Industriebekleidung (aus Greiffenberg/Schlesien);  
Gründung der Firma Gustav Winkler, Taschentuchwerke (aus Lauban/Schlesien)
- 1947 Aalen wird Große Kreisstadt;  
Gründung der Firma Taschentuchweberei Pello-Pilz (aus Hohenelbe/Böhmen)
- 1948 Stilllegung des Bergbaubetriebes in der Aalener Grube am Burgstall (Faber-du-Faur-Stollen)
- 1949 Bau des VfR-Stadions;  
Gründung des Schubartbundes für Heimatkunde (1972 in den Geschichts- und Altertumsverein überführt);  
Gründung der Firma F. B. Lehmann, Spezialmaschinenfabrik für Lebens- und Genußmittelindustrie (aus Dresden)
- seit 1949 Erschließung des Siedlungsgebietes „Rötenberg“
- 1950 Die Wohnplätze Rauental, Vogelsang und Kleinvogelsang (vor 1938 zur Gemeinde Unterrombach und danach zur Gemeinde Essingen gehörig) werden in die Stadt Aalen eingegliedert;  
Bau des Arbeitsamtes und der Allgemeinen Ortskrankenkasse an der Wiener Straße;  
Eröffnung der Stadtbibliothek;  
Einrichtung des Stadtarchivs
- seit 1950 Erschließung der Siedlungsgebiete „Hüttfeld“ und „Taufbach/Blümert“;  
Erweiterung des älteren Industriegebietes „Süd“
- 1951 Gründung der Jugendkapelle Aalen
- seit 1951 Erschließung des Siedlungsgebietes „Pelzwasen“
- 1952 Der Weiler Hammerstadt (vor 1938 zur Gemeinde Unterrombach und

- danach zur Gemeinde Dewangen gehörig) wird in die Stadt Aalen eingegliedert;  
 Eröffnung des Berufsschulsammelgebäudes mit Kaufmännischer Berufsschule auf dem Galgenberg;  
 Erstellung der Landeszentralbank an der Stuttgarter Straße;  
 Gründung des Zweigwerks Aalen der Firma Spießhofer und Braun, Miederfabrik, Heubach
- 1953 Einrichtung einer Mittelschule;  
 Bau des Salvatorheims
- seit 1953 Erschließung des Siedlungsgebietes „Tännich“
- 1954 Einweihung des Mahnmales mit Glockenturm auf der Schillerhöhe;  
 Fertigstellung des Waldfriedhofes mit Einsegnungshalle und Leichenhaus
- 1955 Inbetriebnahme des Kreiskrankenhauses am Kälblesrain;  
 Eröffnung der Abendtechnikerschule;  
 Bau des Zollamtes an der Wiener Straße;  
 Einstellung des Betriebs der Eisenbahn-Reparaturwerkstätte;  
 Gründung des Zweigwerks Aalen der Firma Baustahlgewebe, Düsseldorf
- 1956 Wiedereinweihung der evangelischen Stadtkirche nach durchgreifender Renovierung;  
 Gründung des Zweigwerks Aalen der Firma Carl Zeiss, Oberkochen;  
 Stiftung des Schubart-Literaturpreises der Stadt Aalen durch den Gemeinderat;  
 Gründung des Eisenbahner-Singchores Aalen
- seit 1956 Erschließung des Siedlungsgebietes „Triumphstadt“
- 1957 Einweihung der Stadthalle;  
 das Spritzenhaus (Obergeschoß bisher als Festsaal benutzt ) steht ganz der Freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung;  
 Eröffnung des Finanzamtes an der Johann-Gottfried-Pahl-Straße;  
 Bau der Kreissparkasse an der Johann-Gottfried-Pahl-Straße (bisher an der Schubartstraße);  
 Bau der Evangelisch-Methodistischen Kirche;  
 Gründung des Reitervereins Aalen
- seit 1957 Erschließung des Industriegebietes „West“
- 1958 Abbruch des Spitalstadels (auch Schranne genannt); diente im 18. und 19. Jahrhundert als Kornhaus;  
 Fertigstellung der Schillerschule auf dem Galgenberg;  
 Gründung des Chores der Aalener St.-Johannes-Chorknaben
- 1958/1959 Durchgreifende Innenrenovierung der katholischen Salvatorkirche

- 1959 Gründung der Jugendmusikschule
- seit 1959 Erschließung des Industriegebietes „Nord“
- 1960 Festwochen anlässlich der 600-Jahr-Feier der Erhebung Aalens zur Reichsstadt
- 1961 Bau der Neuapostolischen Kirche;  
Gründung des Akkordeonorchesters Weisz Aalen
- seit 1962 Erschließung des Siedlungsgebietes „Heide/Hirschbach“
- 1963 Eröffnung der Staatlichen Ingenieurschule;  
Einweihung des Hallenschwimmbades;  
Bau des evangelischen Gemeindehauses an der Friedhofstraße;  
Errichtung der katholischen Pfarrei St. Maria;  
Bau des katholischen Gemeindezentrums St. Michael im Pelzwasen;  
Bau der Reithalle
- 1964 Eröffnung des Limesmuseums;  
die Uhlandrealschule bezieht ein Gebäude der ehemaligen Wehrkreis-Reit- und Fahrschule (Remonte)
- 1964 bis 1966 Neuanlage des VfR-Stadions
- 1965 Fertigstellung des Theodor-Heuss-Gymnasiums
- seit 1965 Erschließung des Siedlungsgebietes „Grauleshof“
- 1966 Gründung der Aalener Fasnachtszunft zum Sauren Meckereck
- 1967 Aufnahme der Brillenglasfertigung der Firma Carl Zeiss in einem Gebäude der ehemaligen Remonte;  
Gründung der Abendrealschule;  
Bau der evangelischen Markuskirche mit Gemeindezentrum im Hüttfeld;  
Anlage des Koniferengartens auf der Schillerhöhe;  
die Jugendmusikschule erhält ein eigenes Haus im Taufbach (das frühere Kinderkrankenhaus)
- 1968 Inbetriebnahme der fertiggestellten Gebäude der Staatlichen Ingenieurschule
- 1969 Errichtung des Technischen Gymnasiums und der zweijährigen gewerblich-technischen Berufsfachschule;  
Eröffnung der Schul- und Volkssternwarte;  
Bau der katholischen Heiligkreuzkirche im Hüttfeld;  
Abbruch der katholischen Marienkirche wegen der Errichtung der Hochstraßenbrücke;  
Bau des MTV-Stadions
- 1970 Eingliederung der Gemeinde Waldhausen in die Stadt Aalen;  
Fertigstellung der Hochstraßenbrücke;  
Inbetriebnahme der Ostalb-Skipiste;



- 1971 Bau der katholischen St.-Augustinus-Kirche in der Triumphstadt  
Fertigstellung der Südumgehung;  
Elektrifizierung der Bahnstrecke Schorndorf–Aalen;  
Erhebung der Staatlichen Ingenieurschule zur Fachhochschule;  
Übernahme des bisherigen Triumph-Fortbildungszentrums durch die Bundesanstalt für Arbeit als Verwaltungsschule;  
Fertigstellung der Grauleshof-, Hofacker- und Langertschule;  
Eröffnung der Kunsteisbahn;  
Neuanlage des SSV-Stadions
- 1972 Eingliederung der Gemeinde Ebnat in die Stadt Aalen;  
Elektrifizierung der Bahnstrecke Aalen–Donauwörth;  
Weihe der neuen katholischen Marienkirche;  
Eröffnung des Carl-Schneider-Studentenwohnheims;  
Bau der Tennishalle;  
Neugründung des Geschichts- und Altertumsvereins
- 1973 Eingliederung der Gemeinden Dewangen, Fachsenfeld und Unterkochen in die Stadt Aalen;  
Zusammenlegung der Landkreise Aalen und Schwäbisch Gmünd zum Ostalbkreis mit Sitz in Aalen;  
Eröffnung des Römischen Parkmuseums;  
Einstellung des Betriebes der Härtsfeldbahn;  
Eröffnung des ersten Kindertagesheimes der Arbeiterwohlfahrt
- 1973 bis 1975 Restaurierung der St.-Johann-Kirche
- 1974 Vereinbarung einer Verwaltungsgemeinschaft mit den Gemeinden Essingen und Hüttlingen ab 1975;  
Einweihung des Hauses des Handwerks;  
Bau der evangelischen Martinskirche im Pelzwasen;  
Inbetriebnahme des erweiterten Bildungs- und Freizeitzentrums der Kolpingfamilie am Langert
- 1975 Zusammenschluß der Städte Aalen und Wasseralfingen (einschließlich Hofen) zur neuen Stadt Aalen;  
Einweihung des neuen Rathauses;  
Feier der ersten Reichsstädter Tage;  
Fertigstellung des MTV-Heims
- 1976 Einweihung des Altenheims des Caritasverbandes im Grauleshof;  
Bau der katholischen Kirche St. Elisabeth im Grauleshof;  
Errichtung des Reichsstädter Brunnens vor dem neuen Rathaus
- 1977 Einrichtung des Geologisch-Paläontologischen Museums im Alten Rathaus;  
Gründung des Aalener Sinfonieorchesters

- 1978 Begründung der Partnerschaft zwischen Aalen und der französischen Stadt St. Lô;  
Bau der Sporthalle im Greut;  
Beginn mit der systematischen archäologischen Grabung im Römerkastell durch das Landesdenkmalamt;  
Begründung der Publikationsreihe „Aalener Jahrbücher“ durch den Geschichts- und Altertumsverein Aalen
- 1979 Wiedererrichtung des Marktbrunnens im Zusammenhang mit dem Ausbau der Fußgängerzone;  
Neueinrichtung des Heimat- und Schubartmuseums im Gebäude Marktplatz 2;  
Umbau und Erweiterung des Freibades im Hirschbach
- 1980 Einrichtung einer Altenbegegnungsstätte im Bürgerspital;  
erfolgreiche Thermalbohrung im Gewinn „Heuchelbach“;  
Einweihung des Berufsschulzentrums im Weidenfeld;  
Fertigstellung der Greutschule;  
Abbruch der Gartenschule;  
Übernahme der Patenschaft für die Heimatvertriebenen der Wischauer Sprachinsel
- 1981 Begründung der Partnerschaft zwischen Aalen und der britischen Stadt Christchurch;  
Eröffnung des gemeinsamen Rettungszentrums für Feuerwehr, Rotes Kreuz und Hilfsorganisationen;  
Abbruch des Spritzenhauses;  
Einweihung des umgebauten und erweiterten Limesmuseums
- 1982 Abschluß der Renovierung der evangelischen Stadtkirche;  
Fertigstellung des Erweiterungsbaus der Musikschule;  
Umgestaltung des Heimat- und Schubartmuseums im Zusammenhang mit der Einrichtung einer Fayence- und Porzellansammlung;  
Einweihung des neuen Arbeitsamtes an der Julius-Bausch-Straße

### *Dewangen*

- 1283 Der Weiler Bernhardsdorf erstmals genannt („Bernhartesdorf“)
- 1298 Konrad von Weinsberg vertauscht Besitz in Dewangen an das Reich und bezieht den dortigen Zehnten als Reichslehen
- 1345 Die Pfarrkirche St. Maria in Dewangen erstmals genannt; der Kirchensatz gehört dem Gmünder Geschlecht „im Steinhaus“
- 1364 Das Gmünder Geschlecht „im Steinhaus“ verkauft seine Güter in De-

- wangen und Reichenbach mit Gericht, Vogtei, Hirtenstab, Kirchensatz und Widdumhof an das Heiliggeistspital in Schwäbisch Gmünd
- 1369 Der Edelknecht Cunrat von Dinwang urkundlich genannt (wahrscheinlich ein Angehöriger des Gmünder Geschlechtes „im Steinhof“)
- 1385 Die Hüttenhöfe erstmals genannt („zu den Hüetten“)
- 1389 Rotsold erstmals genannt („Rotensol“)
- 1403 Der Faulherrnhof erstmals genannt (Hof „zum Fulherrn“)
- 1405 Der Krummhof erstmals genannt („Aushof genannt Grumb“); nach 1928 abgegangen
- 1414 Die Pfarrei Dewangen wird dem Heiliggeistspital Schwäbisch Gmünd inkorporiert
- 1460 Der Riegelhof erstmals genannt („Rigelhof“)
- 1498 Kapelle zum hl. Ottmar in Reichenbach erstmals genannt
- nach 1655 Entstehung des Hofes Trübenreute
- um 1750 Entstehung des Schultheißenhöfles
- um 1780 Entstehung des Degenhofes
- vor 1800 Entstehung des Dreherhofes
- 1802 Entstehung des Streithöfles
- 1803 Dewangen (bisher zum Heiliggeistspital Schwäbisch Gmünd gehörig) kommt an Württemberg
- 1804 Entstehung des Hofes Haldenhaus
- vor 1812 Anlegung des Weilers Bronnenhäusle bei der Brunnenstube des Laubacher Schloßbrunnens
- 1819 Umbau der katholischen Pfarrkirche St. Maria (1875 Erweiterung)
- seit 1823 Das Freudenhöfle (ursprünglich Hohenstraß) als Wohnplatz genannt
- 1832 Umbau der Kapelle zum hl. Ottmar in Reichenbach
- vor 1835 Anlegung des Weilers Bubenrain
- seit 1835 Der Hof Gobühl als Wohnplatz genannt;  
der Neuhof als Neubauers Schafhaus genannt
- seit 1839 Der Hof Langenhalde als Wohnplatz genannt;  
der Schafhof als Wohnplatz genannt (hieß noch 1936 Ludenbauers Schafhaus)
- seit 1858 Der Tannenhof als Wohnplatz genannt
- 1875 Erweiterung der katholischen Pfarrkirche St. Maria
- 1901 Gründung des Liederkranzes Dewangen
- 1922 Gründung des Liederkranzes Reichenbach
- 1925 Gründung des Musikvereins Dewangen
- 1934 Gründung der Schützenkameradschaft Dewangen
- 1938 Der Weiler Hammerstadt (bisher zur Gemeinde Unterrombach ge-

- hörig) kommt an die Gemeinde Dewangen
- 1952 Der Weiler Hammerstadt (vor 1938 zur Gemeinde Unterrombach und danach zur Gemeinde Dewangen gehörig) wird in die Stadt Aalen eingegliedert
- 1957 Gründung des Turn- und Sportvereins Dewangen
- seit 1964 Erschließung der „Schwarzfeldsiedlung“
- 1966 Fertigstellung der Schwarzfeldschule
- seit 1970 Erschließung der „Krähenfeldsiedlung“
- 1973 Eingliederung der Gemeinde Dewangen in die Stadt Aalen
- 1974 Fertigstellung der Turn- und Festhalle
- 1976 Gründung des Tennisclubs Dewangen

### *Ebnat*

- 1144 Der Hof Diepertsbuch erstmals genannt; er gehört zu den Stiftungsgütern des Klosters Neresheim (1095 gegründet durch die Grafen von Dillingen)
- 1298 Der Ort Ebnat erstmals genannt („Ebenoet“); er gehört zu den ältesten Besitzungen des Klosters Neresheim (wohl durch Schenkung der Grafen von Dillingen); die Pfarrkirche in Ebnat erstmals genannt; der Kirchensatz gehört (wohl aus dillingischer Schenkung) dem Kloster Neresheim; der Weiler Affalterwang erstmals genannt („Affalterwanch“); der Weiler Niesitz erstmals genannt („Niöseze“)
- 1398 Unterhaltung einer Zollstätte durch die Grafen von Oettingen (seit dem Aussterben der Grafen von Dillingen 1258 im Besitz der Vogtei-rechte über Kloster Neresheim)
- 1462 Vermutlich ging der Weiler Niesitz nach der Schlacht bei Giengen ab
- 1481–1484 Umbau der Pfarrkirche
- 1490 Marienwallfahrt zum Gnadenbild in der Pfarrkirche erstmals genannt
- seit 1660 Neubesiedlung des im Dreißigjährigen Krieg ausgestorbenen Weilers Affalterwang
- 1686 Entstehung der Wallfahrt zur hl. Maria bei der Eiche („Maria Eich“)
- 1721–1725 Neubau der katholischen Pfarrkirche zur Unbefleckten Empfängnis Mariä (1790 und 1886 erneuert)
- 1738 Errichtung einer hölzernen Kapelle bei Maria Eich
- 1745 Übertragung des Gnadenbildes von der Kapelle Maria Eich in die Pfarrkirche; die Waldkapelle wird abgerissen

|           |                                                                                                                                                                 |
|-----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1764      | Die Grafen von Oettingen treten ihre Rechte an das Kloster Neresheim ab                                                                                         |
| 1766      | Bau der Pfarrscheuer                                                                                                                                            |
| seit 1768 | Neubesiedlung des Weilers Niesitz                                                                                                                               |
| seit 1770 | Bau von über 30 Gnadenhäuslein durch Abt Benedikt III. Maria Angehrn von Neresheim                                                                              |
| 1776–1777 | Bau des alten Pfarrhauses (nach Plänen von Johann Michael Keller)                                                                                               |
| 1789–1793 | Erweiterung und Erneuerung der Pfarrkirche (Stukkaturen von Thomas Schaidhauf)                                                                                  |
| 1803      | Ebnat (bisher zum Kloster Neresheim gehörig) fällt an die Fürsten von Thurn und Taxis;<br>der Hof Diepertsbuch wird eine Domäne der Fürsten von Thurn und Taxis |
| 1806      | Ebnat (seit 1803 den Fürsten von Thurn und Taxis gehörig) fällt an Bayern                                                                                       |
| 1810      | Ebnat (seit 1806 bayerisch) fällt an Württemberg                                                                                                                |
| 1837      | Bau des Alten Rathauses                                                                                                                                         |
| 1846      | Bau der Schillerschule                                                                                                                                          |
| vor 1848  | Gründung des Liederkranzes Ebnat                                                                                                                                |
| 1854      | Errichtung eines steinernen Bildstocks an der Stelle der ehemaligen Waldkapelle Maria Eich                                                                      |
| 1876      | Gründung der Freiwilligen Feuerwehr                                                                                                                             |
| seit 1885 | Das ehemalige Hubasweiler wird aufgeforstet                                                                                                                     |
| 1886      | Erneuerung der Pfarrkirche                                                                                                                                      |
| seit 1890 | Der ehemalige Hagenbucherhof wird aufgeforstet                                                                                                                  |
| 1912      | Gründung des Radfahrvereins Schützenfreunde „St. Hubertus“ Ebnat                                                                                                |
| 1919      | Gründung des Musikvereins Ebnat                                                                                                                                 |
| 1925      | Weihe der Waldkapelle Maria Eich;<br>Gründung des Sportvereins Ebnat                                                                                            |
| 1938      | Ebnat (bisher zum Oberamt Neresheim gehörig) kommt zum Landkreis Aalen                                                                                          |
| seit 1949 | Erschließung des Siedlungsgebietes „Bühlfeld“                                                                                                                   |
| 1951      | Bau der alten Gartenschule                                                                                                                                      |
| 1959      | Fertigstellung der Turnhalle                                                                                                                                    |
| 1964      | Bau der neuen Gartenschule                                                                                                                                      |
| 1967      | Bau der Leichenhalle mit Friedhoferweiterung                                                                                                                    |
| seit 1970 | Erschließung der Siedlungsgebiete „Krautgärten“ und „Schießwiesen“                                                                                              |
| 1972      | Eingliederung der Gemeinde Ebnat in die Stadt Aalen                                                                                                             |
| 1975      | Gründung der Handharmonikafreunde Ebnat                                                                                                                         |

seit 1979 Erschließung des Siedlungsgebietes „Auchtwiesen“  
 1981 Weihe der umgebauten und erweiterten Pfarrkirche mit Gemeindezentrum

### *Fachsenfeld*

1229 Die Herren von Waiblingen (Ulrich de Wabelingen) erstmals genannt  
 1230 Ortsadel von Fachsenfeld urkundlich genannt, vielleicht Glieder der  
 und 1281 Familie von Waiblingen  
 1385 Der Weiler Affalterried erstmals genannt  
 um 1401 Der Besitz der Herren von Waiblingen kommt an die Herren von  
 Woellwarth  
 um 1567 Bau des alten Schlosses in Fachsenfeld durch die Freiherren von Woellwarth  
 1591 Einführung der Reformation durch Hans Sigmund von Woellwarth;  
 Bau der evangelischen Pfarrkirche in Fachsenfeld  
 um 1600 Entstehung des Hofes Frankeneich;  
 Entstehung des Hofes Spitz  
 1718 Zum Schloß Fachsenfeld gehören nur 20 Untertanen; daher im 18.  
 Jahrhundert Ansiedlung armer, heimatloser Leute im Wald Pfannenstiel durch die Freiherren von Woellwarth  
 1775 Renovierung der evangelischen Pfarrkirche  
 1806 Ende der Reichsritterschaften: Fachsenfeld (bisher den Freiherren von  
 Woellwarth gehörig) kommt an Württemberg  
 seit 1809 Der Hof Steinfurt als Wohnplatz genannt;  
 der Weiler Mühlhäusle als Wohnplatz genannt  
 1813 Schloß und Schloßgut kommen durch Heirat und Kauf von den Freiherren von Woellwarth an die Freiherren von Varnbühler  
 1828 Schloß und Schloßgut kommen an die Freiherren von Koenig  
 1829 Neubau des Schlosses durch die Freiherren von Koenig  
 1846 Bau des Schulhauses  
 1855 Gründung des Gesangsvereins Liederkranz Fachsenfeld  
 1855–1872 Die Gemeinde steht unter Staatsaufsicht  
 1863 Die auf dem zum Schloß Fachsenfeld gehörenden Grund und Boden  
 im 18. Jahrhundert durch die Freiherren von Woellwarth geförderte  
 Ansiedlung Heimatloser erwachsene Kolonie Pfannenstiel wird in  
 Himmlingsweiler umbenannt  
 1880 Bau der Gruftkapelle durch Freiherr August von Koenig (heute Chor  
 der katholischen Pfarrkirche)

|           |                                                                                                          |
|-----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1885      | Renovierung der evangelischen Pfarrkirche                                                                |
| 1895      | Bau der katholischen Pfarrkirche zum Heiligsten Herzen Jesu                                              |
| 1912      | Gründung des Sportvereins Germania Fachsenfeld                                                           |
| 1913      | Errichtung der katholischen Volksschule                                                                  |
| 1934      | Der Weiler Affalterried (bisher zur Gemeinde Fachsenfeld gehörig) kommt an die Gemeinde Wasseralfingen   |
| seit 1950 | Erschließung des Siedlungsgebietes „Sandfeld“                                                            |
| 1954      | Die Höfe Oberer Hangendenbuch (bisher zur Gemeinde Abtsgmünd gehörig) kommen an die Gemeinde Fachsenfeld |
| seit 1955 | Erschließung der „Hohfeldsiedlung“                                                                       |
| 1956      | Gründung des Musikvereins Fachsenfeld;<br>Gründung des Schützenvereins Hubertus Fachsenfeld              |
| seit 1958 | Erschließung der Himmlingssiedlung                                                                       |
| 1962      | Neubau der Grund- und Hauptschule                                                                        |
| 1968      | Bau des neuen Rathauses                                                                                  |
| 1973      | Eingliederung der Gemeinde Fachsenfeld in die Stadt Aalen                                                |
| 1975      | Erweiterung der Grund- und Hauptschule                                                                   |
| 1982      | Umbau und Erweiterung der Grund- und Hauptschule                                                         |

### *Hofen*

|         |                                                                                                                                             |
|---------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Um 1200 | Die Herren von Ahelfingen erstmals genannt („Sifridus de Ahelvingin“)                                                                       |
| 1328    | Die Pfarrkirche in Hofen erstmals genannt; sie gilt als Mutterkirche des ahelfingischen Gebiets und wird dem Kloster Ellwangen inkorporiert |
| 1385    | Der Weiler Attenhofen erstmals genannt                                                                                                      |
| 1397    | Das Dorf Hofen erstmals genannt; es ist Zubehör der Burg Hohenalfingen                                                                      |
| 1399    | Die Heimatsmühle erstmals genannt („Haymoltsmühle“)                                                                                         |
| 1401    | Der Weiler Goldshöfe erstmals genannt („Golshof“)                                                                                           |
| 1404    | Verkauf der Burg Hohenalfingen mit Hofen an die Herrschaft Wasseralfingen;<br>der Hof Wagenrain erstmals genannt („Wagrain“)                |
| 1553    | Hofen kommt mit Wasseralfingen nach dem Aussterben der Herren von Ahelfingen (1545) an die Fürstpropstei Ellwangen                          |
| 1608    | Hans Sigmund von Woellwarth stößt bei der Suche nach Eisenerzen bei Attenhofen auf das obere Hauptflöz                                      |
| ab 1676 | Erzabbau in verschiedenen Gruben in Oberalfingen                                                                                            |

|           |                                                                                                 |
|-----------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1738      | Bau der Kapelle zum hl. Hubertus in Oberalfingen                                                |
| 1762–1775 | Neubau der katholischen Pfarrkirche St. Georg und Laurentius                                    |
| 1803      | Hofen (bisher zur Fürstpropstei Ellwangen gehörig) kommt an Württemberg                         |
| 1845      | Hofen (bisher zur Gemeinde Wasseralfingen gehörig) wird selbständige Gemeinde                   |
| 1866      | Eröffnung der Eisenbahnlinie von Goldshöfe nach Crailsheim                                      |
| 1869      | Erneuerung der katholischen Pfarrkirche                                                         |
| 1889      | Gründung des Männergesangsvereins Hofen                                                         |
| 1896      | Erneuerung der katholischen Pfarrkirche                                                         |
| 1926      | Gründung der Turngemeinde Hofen                                                                 |
| 1939      | Gründung des Harmonika-Clubs Hofen                                                              |
| 1961      | Fertigstellung des ersten Bauabschnitts der Kappelbergschule                                    |
| 1966      | Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts der Kappelbergschule                                   |
| seit 1968 | Erschließung der Kappelbergsiedlung                                                             |
| 1969      | Brand der Heimatsmühle                                                                          |
| 1972      | Eingliederung der Gemeinde Hofen in die Stadt Wasseralfingen                                    |
| 1973      | Bau der Glückauf-Halle                                                                          |
| 1975      | Zusammenschluß der Städte Aalen und Wasseralfingen (einschließlich Hofen) zur neuen Stadt Aalen |
| 1977      | Wiedereinweihung der Pfarrkirche nach durchgreifender Renovierung                               |

### *Unterkochen*

|           |                                                                                                                      |
|-----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Um 1136   | Die Herren von Kochen erstmals genannt                                                                               |
| 1248      | Pfarrkirche in Unterkochen erstmals genannt                                                                          |
| 1300      | Die Kochenburg erstmals genannt                                                                                      |
| 1317      | Erwerb der Kochenburg mit Dorf und Pfarrei Unterkochen durch die Abtei Ellwangen aus der Hand Konrads von Ahelfingen |
| 1328      | Die Pfarrkirche ist dem Kloster Ellwangen inkorporiert                                                               |
| 1335–1465 | Die niederadelige Familie der Malse als in Unterkochen ansässig genannt                                              |
| 1337      | Stefansweiler erstmals genannt („Steffentzweiler“); im Dreißigjährigen Krieg abgegangen                              |
| 1360      | Der Grauleshof (auch Minderhimmlingen) erstmals genannt                                                              |
| 1361      | Der Birkhof erstmals genannt („zu den Pircken“)                                                                      |
| 1385      | Der Weiler Himmlingen (auch Großhimmlingen) erstmals genannt („Hymlingen“)                                           |
| 1428      | Der Hof Hohenberg erstmals genannt („Hohenperg“)                                                                     |



|           |                                                                                                                                           |
|-----------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1429      | Bau der Barbarakapelle                                                                                                                    |
| 1479      | Kapelle zur hl. Maria Magdalena in Himmlingen erstmals genannt                                                                            |
| 1508      | Gründung der Glashütte (nach 1660 eingegangen)                                                                                            |
| 1511      | Umbau der katholischen Pfarrkirche                                                                                                        |
| seit 1518 | Verhüttung von Eisenerz in Unterkochen (zunächst durch Private, seit 1557 durch Württemberg, seit 1614 durch die Fürstpropstei Ellwangen) |
| 1529      | Der Hirschhof (auch Kleinhimmlingen) erstmals genannt                                                                                     |
| 1557      | Übergang der Schmelzhütte durch Kauf an das Herzogtum Württemberg                                                                         |
| 1559/1560 | Gründung einer Hammerschmiede durch Herzog Christoph von Württemberg (später Angliederung eines Hochofens und Walzwerkes)                 |
| 1563      | Der Hof Neubau erstmals genannt                                                                                                           |
| 1614      | Übergang der Schmelzhütte durch Kauf an die Fürstpropstei Ellwangen                                                                       |
| 1627      | Neubau der Kochenburg durch die Fürstpropstei Ellwangen                                                                                   |
| 1645      | Zerstörung der Kochenburg durch die Schweden                                                                                              |
| nach 1660 | Einstellung der Glasproduktion                                                                                                            |
| 1666      | Erneuerung der Kapelle zur hl. Maria Magdalena in Himmlingen                                                                              |
| 1671      | Abbau des Hochofens in Unterkochen nach der Inbetriebnahme des Hochofens in Wasseralfingen                                                |
| 1764–1768 | Umbau der katholischen Pfarrkirche St. Maria                                                                                              |
| 1803      | Unterkochen (bisher zur Fürstpropstei Ellwangen gehörig) kommt an Württemberg                                                             |
| 1809      | Karl Josef Hefele, Professor für Kirchengeschichte in Tübingen und Bischof von Rottenburg, in Unterkochen geboren († 1893)                |
| 1833      | Gründung des Liederkranzes Unterkochen                                                                                                    |
| 1835      | Errichtung der Neuziegelhütte                                                                                                             |
| 1837      | Läuterhäusle des alten Hammerwerks zur Gastwirtschaft umgebaut                                                                            |
| 1839      | Errichtung der Neumühle als Sägmühle                                                                                                      |
| 1841      | Errichtung der Stefansweilmühle;<br>Gründung des neuen Hammerwerks in Neukochen (später Papierfabrik)                                     |
| 1843      | Errichtung der Werksanlagen Erlenbau für die Papierfabrikation                                                                            |
| 1852      | Umbau der Barbarakapelle als Schulhaus                                                                                                    |
| bis 1877  | Unterbringung des Kameralamtes im ehemaligen ellwangischen Amtshaus                                                                       |
| um 1880   | Einstellung des Betriebs der Pulvermühle                                                                                                  |
| 1884      | Gründung des Turnvereins Unterkochen                                                                                                      |
| 1908      | Gründung des Fußballvereins Unterkochen                                                                                                   |

|           |                                                                                                                        |
|-----------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1933      | Die Höfe Hohenberg und Neubau (bisher zur Gemeinde Unterkochen gehörig) kommen an die Gemeinde Waldhausen              |
| 1938      | Himmlingen, Hirschhof und Grauleshof (bisher zur Gemeinde Unterkochen gehörig) werden in die Stadt Aalen eingegliedert |
| 1948      | Gründung der Schwabenkapelle Unterkochen                                                                               |
| 1950      | Bau der Friedensschule                                                                                                 |
| seit 1950 | Erschließung der Siedlungsgebiete „Steinschelle“ und „Langäcker“                                                       |
| 1952      | Gründung der Kulturgemeinde Unterkochen                                                                                |
| seit 1952 | Erschließung des Siedlungsgebietes „Waldhäuser Straße“                                                                 |
| seit 1953 | Erschließung des Siedlungsgebietes „Äußere Steinschelle“                                                               |
| seit 1955 | Erschließung des Siedlungsgebietes „Heulenberg“                                                                        |
| 1960      | Bau der evangelischen Pfarrkirche                                                                                      |
| seit 1960 | Erschließung der Siedlungsgebiete „Ebnater Straße/Am Viehtrieb“ und „Brandweg“                                         |
| 1964      | Bau des Häselbachstadions                                                                                              |
| seit 1965 | Erschließung des Industriegebietes westlich der Bundesbahn                                                             |
| 1967      | Erweiterung der Friedensschule                                                                                         |
| seit 1970 | Erschließung des Siedlungsgebietes „Kutschenweg“                                                                       |
| 1972      | Bau der Kutschenwegschule                                                                                              |
| 1973      | Eingliederung der Gemeinde Unterkochen in die Stadt Aalen;<br>Fertigstellung der Sporthalle                            |
| 1976      | Bau der Kochenburg-Realschule                                                                                          |
| 1977      | Fertigstellung des katholischen Gemeindezentrums Bischof-Hefe-<br>Haus                                                 |
| 1981      | Umbau und Erneuerung der Barbarakapelle                                                                                |

### *Unterrombach*

|      |                                                                                                          |
|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 839  | Der Weiler Hammerstadt als Besitz des Klosters Fulda genannt („Hammarstat“)                              |
| 1283 | Der Weiler Neßlau erstmals genannt („Neszlau“);<br>der Weiler Rauental erstmals genannt („zu den Rauen“) |
| 1285 | Das Hofgut Osterbuch als Besitz des Heiliggeistspitals Schwäbisch Gmünd erstmals genannt                 |
| 1336 | Hilprant von Mantel urkundlich genannt (vielleicht auf dem Mantelhof ansässig)                           |
| 1385 | Der Mantelhof erstmals genannt („ze Mantal“);<br>der Hofherrnhof erstmals genannt („zem Hofherren“)      |
| 1389 | Der Weiler Oberrombach erstmals genannt                                                                  |

- 1487 Die Reichsstadt Aalen erwirbt den Hof Sandberg vom Heiliggeistspital Schwäbisch Gmünd
- 1531 Aichelin, der Profoß des Schwäbischen Bundes, kämpft beim Mantelhof gegen die Wiedertäufer
- 1563 Der Pompelhof erstmals genannt (1420 hieß der Platz Ödenforst)
- 1644 Unterrombach (von alters her zur Reichsstadt Aalen gehörig) erhält eine neue Weilerordnung
- 1660 Bau eines woellwarthischen Waldhüterhauses im Mädle (Gewann im 18. Jahrhundert kolonisiert)
- 1695 Der Weiler Vogelsang erstmals genannt
- 1803 Unterrombach (bisher zur Reichsstadt Aalen gehörig) kommt mit Aalen an Württemberg
- 1806 Ende der Reichsritterschaften: Die den Freiherren von Woellwarth gehörigen Höfe und Weiler kommen an Württemberg
- seit 1810 Der Weiler Hahnenberg als Wohnplatz genannt
- 1813 Bildung der selbständigen Gemeinde Unterrombach aus vormaligen Aalener und woellwarthischen Weilern und Höfen
- 1842 Bau des Sofienhofes
- 1846 Brand des Hofherrnhauses (Bettelwirthshaus)
- 1852 Erwerb des Hofgutes Osterbuch durch die Stadt Aalen
- 1855 Verkauf des Hofgutes Osterbuch durch die Stadt Aalen
- 1859 Gründung des Liederkranzes Unterrombach
- 1865 Die auf dem Gebiet des ehemaligen Hofherrnhofes und des Gutes Volkmarsholz im 18. Jahrhundert durch die Freiherren von Woellwarth geförderte Ansiedlung Heimatloser erwachsene Kolonie Armenweiler wird in Hofherrnweiler umbenannt
- 1897 Abbruch des Hofes Osterbuch nach einem Brand
- 1899 Gründung der Turn- und Sportgemeinschaft (TSG) Hofherrnweiler/Unterrombach
- 1904 Bau der katholischen Kirche St. Bonifatius in Hofherrnweiler
- 1912 Bau der evangelischen Kirche in Unterrombach;  
Einweihung der Sandbergsschule
- 1918 Errichtung der katholischen Pfarrei St. Bonifatius in Hofherrnweiler
- 1924 Gründung der Chorvereinigung Sängerkranz Hofherrnweiler
- 1933 Einweihung der Hofherrnschule
- 1938 Auflösung der selbständigen Gemeinde Unterrombach; Unterrombach und die Wohnplätze Hahnenberg, Hofherrnweiler, Hofherrnhaus, Nägeleshof, Mädle, Mantelhof, Neßlau, Oberrombach, Pompelhof, Sandberg, Sauerbach, Schwalbenhof und Sofienhof kommen an die Stadt Aalen;

- der Weiler Hammerstadt kommt an die Gemeinde Dewangen;  
die Wohnplätze Forst, Rauental, Vogelsang und Kleinvogelsang kommen an die Gemeinde Essingen
- 1947 Errichtung einer evangelischen Pfarrei Unterrombach
- 1950 Die Wohnplätze Rauental, Vogelsang und Kleinvogelsang (vor 1938 zur Gemeinde Unterrombach und danach zur Gemeinde Essingen gehörig) werden in die Stadt Aalen eingegliedert
- 1952 Der Weiler Hammerstadt (vor 1938 zur Gemeinde Unterrombach und danach zur Gemeinde Dewangen gehörig) wird in die Stadt Aalen eingegliedert
- 1955 Gründung der Schützenkameradschaft Neßlau
- 1969 Bau des katholischen Gemeindezentrums St. Ulrich in Unterrombach
- 1971 Fertigstellung der Rombachschule
- 1972 Eröffnung des evangelischen Gemeindezentrums in Unterrombach; durchgreifende Innenrenovierung der katholischen Pfarrkirche St. Bonifatius in Hofherrnweiler
- 1976 Bau der Sporthalle in Unterrombach;  
Umbau des Freibades in Unterrombach

### *Waldhausen*

- Um 1150 Simmisweiler erstmals genannt („Sigemaneswilare“)
- 1188 Die Burg Waldhausen (= Kapfenburg?) im Besitz der Staufer
- 1239 Pfarrkirche in Waldhausen erstmals genannt
- 1283/1284 Der Ortsadelige Rabeno von Waldhausen urkundlich genannt
- 1298 Der Weiler Beuren erstmals genannt („Buren“)
- 1337 Der Weiler Geiselwang erstmals genannt („Gyselwand“)
- 1364 Die Grafen von Oettingen verkaufen Waldhausen mit dem Kirchensatz an den Deutschen Ritterorden
- 1385 Der Weiler Arlesberg erstmals genannt („Arlazberg“);  
der Weiler Bernlohe erstmals genannt („Berloch“)
- 1470 Die Herren von Ahelfingen verkaufen den Weiler Arlesberg an den Deutschen Ritterorden
- 1475 Das Kloster Ellwangen besitzt einen Schafhof in Simmisweiler
- 1594 Burgstall „zum Steinhof“ bei Geiselwang urkundlich genannt (vielleicht die Burg Eggen- oder Ettenberg)
- 1699–1716 Neubau der katholischen Pfarrkirche St. Nikolaus
- 1774 Neuerrichtung einer katholischen Pfarrei; die ursprünglich selbständige Pfarrei wurde Ende des 16. Jahrhunderts durch den Deut-

|           |                                                                                                           |
|-----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|           | schen Ritterorden Filiale von Lauchheim und durch den Hofkaplan der Kapfenburg versehen                   |
| 1781      | Bau der Kapelle zur hl. Ottilie in Beuren                                                                 |
| 1806      | Waldhausen (bisher zum Deutschen Ritterorden gehörig) kommt an Württemberg                                |
| 1824      | Auflösung des Hofguts Ettenberg bei Geiselwang                                                            |
| 1879      | Bau der Kapelle zum hl. Wendelin in Arlesberg                                                             |
| 1909      | Gründung des Gesangsvereins Liederkranz Waldhausen                                                        |
| 1924      | Gründung des Musikvereins Waldhausen                                                                      |
| 1926      | Gründung des Sportvereins Waldhausen                                                                      |
| 1933      | Die Höfe Hohenberg und Neubau (bisher zur Gemeinde Unterkochen gehörig) kommen an die Gemeinde Waldhausen |
| 1938      | Waldhausen (bisher zum Oberamt Neresheim gehörig) kommt zum Landkreis Aalen                               |
| seit 1950 | Erschließung des Siedlungsgebietes „Nikolausstraße/Kapfenburgstraße/Hochmeisterstraße“                    |
| 1964      | Bau der Grundschule                                                                                       |
| 1967      | Bau der Gemeindehalle                                                                                     |
| 1970      | Eingliederung der Gemeinde Waldhausen in die Stadt Aalen                                                  |
| seit 1970 | Erschließung des Siedlungsgebietes „Talweg“                                                               |
| seit 1974 | Erschließung des Siedlungsgebietes „Grießfeld“                                                            |

### *Wasseralfingen*

|           |                                                                                                                                                         |
|-----------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Um 1200   | Die Herren von Ahelfingen erstmals genannt („Sifridus de Ahelvingin“)                                                                                   |
| 1240–1291 | Ortsadel von Treppach urkundlich genannt („Trekkebach“)                                                                                                 |
| 1299      | Dingstätte des Riesgaus; die Grafen von Oettingen halten einen Landtag auf der Waibelhube in Wasseralfingen ab (vielleicht auf der Flur Bürgle gelegen) |
| vor 1337  | Bau einer Wasserburg in Wasseralfingen durch die Herren von Ahelfingen                                                                                  |
| 1337      | Wasseralfingen als Dorf erstmals genannt                                                                                                                |
| 1344      | Der Weiler Onatsfeld erstmals genannt („Onoltzvelt“)                                                                                                    |
| 1353      | Stiftung der Kaplanei zum hl. Stefan durch Ulrich II. von Ahelfingen                                                                                    |
| 1381      | Der Weiler Rötenberg erstmals genannt                                                                                                                   |
| 1385      | Der Weiler Röthardt erstmals genannt;<br>der Weiler Weidenfeld erstmals genannt                                                                         |
| 1392      | Der Weiler Brausenried erstmals genannt                                                                                                                 |

- 1394 Der Weiler Heisenberg erstmals genannt
- 1530 Umbau der Kapelle zum hl. Stefan in Wasseralfingen
- um 1530 Entstehung des Flügelaltars von Martin Schaffner in der Kapelle zum hl. Stefan
- 1553 Das Kloster Ellwangen zieht den ehemaligen Besitz der Herren von Ahelfingen nach deren Aussterben (1545) ein und bildet daraus das ellwangische Oberamt Wasseralfingen
- 1593 Umbau des Schlosses in Wasseralfingen unter dem Ellwanger Fürstpropst Wolfgang von Hausen
- 1635 Beginn des Erzabbaus in Wasseralfingen
- 1668 Gründung des Eisenschmelzwerks durch die Fürstpropstei Ellwangen
- 1671 Inbetriebnahme des Hochofens durch die Fürstpropstei Ellwangen; Abbau des Hochofens in Unterkochen
- seit 1671 Erzabbau in der Hirschklänge am Brauenberg
- 1733 Der Mäderhof erstmals genannt
- 1764 Bau der Kapelle zum hl. Isidor in Röthardt
- 1776 Bau der Kapelle zur hl. Maria in Treppach
- seit 1797 Erzabbau im Clemensstollen am Brauenberg (bis 1846 in Betrieb)
- 1803 Wasseralfingen (bisher zur Fürstpropstei Ellwangen gehörig) kommt an Württemberg
- 1807 Der Hof Salchenhaus als „Schafhaus Salchen“ genannt
- 1811 Anlage des Tiefen Hilfs- und Wasserstollens (diente bis 1858 als Hauptförderstollen)
- 1813 Gründung der SHW-Bergkapelle
- 1817 Im Schloß werden Wohnungen für Hüttenarbeiter eingerichtet
- seit 1818 Erzabbau im Wilhelmsstollen am Brauenberg (nach 1860 stillgelegt)
- 1828 Wasseralfingen erhält das Marktrecht
- 1832 Erweiterung der Kapelle zum hl. Stefan;  
Anlage des Friedhofs in Wasseralfingen (bisher fanden alle Bestattungen im Friedhof in Hofen statt)
- 1834 Errichtung der katholischen Pfarrei St. Stefan Wasseralfingen aus ehemaligen Filialen von Hofen, Dewangen, Hüttlingen und Unterkochen (Wasseralfingen war bisher Filiale der Pfarrkirche Hofen)
- 1836 Gründung des Gesangsvereins „Glück Auf“ Wasseralfingen
- seit 1840 Erzabbau in der Tagstrecke Nr. 1 und im Tiefen Stollen am Brauenberg (bis 1924 in Betrieb)
- 1841 Bau der neuen Hauptstraße zwischen Aalen und Wasseralfingen
- 1842 Brand des Schloßchens im Weidenfeld
- 1848 Bau des alten Pulverturms bei den Erzgruben am Brauenberg (bis 1885 benützt);

- Gründung des Turn- und Sportvereins (TSV) Wasseralfingen
- 1850 Erstellung des Betsaals beim Grubenhaus am Braunenberg
- 1854 Bau des Erzscheidehauses bei den Erzgruben am Braunenberg
- 1856 Bau von Arbeiterwohnungen durch Baurat Georg Morlok in Wasseralfingen
- 1861 Bau des Bahnhofs und Eröffnung der Eisenbahnlinie von Stuttgart-Bad Cannstatt nach Wasseralfingen
- 1863 Eröffnung der Eisenbahnlinie von Wasseralfingen nach Nördlingen
- 1875 Bau des evangelischen Schulhauses mit Betsaal (Karlschule)
- 1876 Bau der Grubenbahn nach den Plänen von Baurat Georg Morlok
- 1883 Weihe der katholischen Pfarrkirche St. Stefan;  
die Kapelle zum hl. Stefan (seit 1834 im Rang einer Pfarrkirche) dient nach dem Bau der neuen Pfarrkirche als Hauskapelle der Schwesternstation
- 1884 Bau des katholischen Schulhauses (Uhlandschule)
- 1885 Bau des neuen Pulvermagazins bei den Erzgruben am Braunenberg
- 1891 Errichtung einer evangelischen Pfarrei
- 1893 Bau der Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä in Onatsfeld
- 1894 Weihe der evangelischen Pfarrkirche
- 1908 Gründung des Fußballvereins Viktoria Wasseralfingen
- 1911 Fertigstellung des Knabenschulgebäudes (heute Schillerschule);  
Gründung der Maschinenfabrik Alfing Käßler
- 1920 Anlage des Attenhofener Stollens als Wetterstollen am Braunenberg
- 1921 Das Land Württemberg und die Gutehoffnungshütte gründen die „Schwäbischen Hüttenwerke GmbH“;  
Gründung der DJK-Sportgemeinschaft Wasseralfingen
- 1924 Einstellung des Betriebs der Grubenbahn;  
Inbetriebnahme der Drahtseilbahn zum Transport von Erz und Kalkstein bzw. Hochofenschlacke und Gießereischutt;  
Erzabbau im Stollen „Süßes Löchle“ (in Betrieb 1924 bis 1925 und 1934 bis 1939)
- 1925 Stilllegung des Hochofens
- 1934 Der Weiler Affalterried (bisher zur Gemeinde Fachsenfeld gehörig) kommt an die Gemeinde Wasseralfingen
- 1939 Stilllegung des Bergbaubetriebs in Wasseralfingen
- 1941/1942 Abbau der Drahtseilbahn mit Winkelstation und Umladegebäude
- 1949 Gründung des Gesangsvereins Sängerkunst Treppach
- 1951 Wasseralfingen wird zur Stadt erhoben
- 1952 Gründung des Männergesangsvereins Röthardt
- 1955 Bau der Sängerkirche;

|           |                                                                                                  |
|-----------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|
|           | Bau der TSV-Turnhalle;                                                                           |
|           | Bau des Spieselstadions                                                                          |
| seit 1955 | Erschließung der Siedlungsgebiete „Wiesendorf“ und „Bürgle“                                      |
| 1956      | Anlage des Tennisplatzes                                                                         |
| 1956/1957 | Errichtung des Sendemastes des Süddeutschen Rundfunks auf dem Brauenberg                         |
| 1957      | Fertigstellung der Brauenbergschule;                                                             |
|           | Gründung des Bundes für Heimatpflege Wasseralfingen                                              |
| seit 1960 | Erschließung der Siedlungsgebiete „Rucken“ und „Spiesel“                                         |
| 1961      | Gründung des Sportvereins Wasseralfingen                                                         |
| 1962–1965 | Durchgreifende Innenrenovierung der katholischen Pfarrkirche St. Stefan                          |
| seit 1965 | Erschließung des Siedlungsgebietes „Westheim“                                                    |
| 1972      | Eingliederung der Gemeinde Hofen in die Stadt Wasseralfingen;                                    |
|           | Bau des Altenheims Marienhöhe                                                                    |
| 1974      | Fertigstellung des Kopernikusgymnasiums;                                                         |
|           | Fertigstellung der Talschule                                                                     |
| 1975      | Zusammenschluß der Städte Aalen und Wasseralfingen (einschließlich Hofen) zur neuen Stadt Aalen; |
|           | Bau der Sporthalle im Tal                                                                        |
| seit 1975 | Erschließung des Siedlungsgebietes „Schäle/Hardt“                                                |
| 1976      | Abbruch des Altersheims Stefanspflege                                                            |
| 1977      | Abschluß der Renovierung der Kapelle zum hl. Stefan;                                             |
|           | Gründung des Tennisclubs Rot-Weiß Wasseralfingen                                                 |
| 1978      | Eröffnung des Heimatmuseums Wasseralfingen;                                                      |
|           | Umbau des Freibades im Spiesel;                                                                  |
|           | Anlage des Sportplatzes Bürgle                                                                   |
| 1979      | Fertigstellung der Karl-Keßler-Realschule;                                                       |
|           | Bau der Tennishalle                                                                              |
| 1980      | Abschluß der Außenrenovierung des Schlosses in Wasseralfingen;                                   |
|           | Abbruch des Friedhofgebäudes;                                                                    |
|           | Abbruch der Karlschule                                                                           |
| 1981      | Umbau des Spieselstadions;                                                                       |
|           | Fertigstellung des neuen Friedhofgebäudes                                                        |